

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 43

Artikel: Grenzdienst 1914/1918
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRENZDIENST 1914/1918

**BILDER AUS DER
ALLERJÜNGSTEN
SCHWEIZER-
GESCHICHTE**

I. FOLGE



Sofort nach der Kriegserklärung wurden die Grenzen nach der neutralen Schweiz hin hermetisch abgesperrt und scharf bewacht, um weder Menschen noch Waren ohne den Willen des Staates passieren zu lassen. In der ersten Zeit des Krieges dienten Wagen aller Art zur Erstellung von Schranken. Später wurden feste Holzzäune errichtet, die erst Ende des Krieges, 1918, wieder von der Bildfläche verschwanden. — Unser Bild zeigt eine Barrikade an der ehemals deutsch-schweizerischen Grenze gegen das Elsaß. Im Hintergrund die ersten Häuser des heute französischen St. Louis Aufnahme Kling-Jenny

Sie haben alle ihre Kriegsbücher geschrieben, die Beteiligten des großen Krieges, die Verletzten, Betroffenen, Besiegte und Sieger, hüben und drüben, nachdem ihnen der Mund vor Schrecken lange stumm geblieben. Sie haben die Bilder jener Zeit hervorgeholt und veröffentlicht, haben Schützengräben aufgebaut und Unterstände und haben sie gefilmt, zur Belehrung für die Oberflächlichen, wie man sagt, und Vergesslichen.

Wir Schweizer haben keine solchen Erinnerungen aufzuweisen, das ist ja gut. Wir können uns nicht vergleichen mit unsern Schrecken oder Leiden, die wir erduldet oder den Taten, die wir in der Zeit getan. Wir haben auch unsere Opfer gebracht, sie sind bescheiden; wir haben unsere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt und haben zwar keine laute, aber doch eine Rolle gespielt, die nicht ganz unruhig war. Nun mag es erlaubt sein, ein wenig in den Bildern zu stöbern, die an

unsere «Fronten» zu sehen waren. Man hat zwar allerlei Alben aus jener Zeit, drin finden sich die Beteiligten auf den «Erinnerungsphotos», die man damals knipste, wir verzichten auf diese mehr persönlichen Andenken. Es war uns mehr drum zu tun, einen Eindruck vom Allgemeinen zu geben, mehr von der Arbeit unserer Truppen im Ganzen, als von diesen oder jenen Einheiten. Wir wählten die Bilder, welche für alle unsere Landsleute gleichermaßen interessant sein müssen, ob sie nun Dienst getan haben oder nur vom Dienst haben erzählen hören. Wer dabei war, wird zwar kaum sich selber in der «Zürcher Illustrierten» finden können, aber sicher früher oder später die Zeichen oder Stätten seines Wirkens im Frieden des Vaterlands.



Stacheldrahtverhau, verstärkt und maskiert mit Baumästen und Zweigen, an der Grenze im Berner Jura



Das beweglichste Transportmittel, um in einem Land mit guten Straßen wie die Schweiz größere Truppenteile schnellstens zu dislozieren, ist das Automobil. — Truppentransport auf der La Caquerelle-Strasse



1. August 1914. Der Krieg ist erklärt. Zehntausende von Menschen sind zufolge ihrer Staatsangehörigkeit gezwungen, das Land zu verlassen, das zutiefste ihrer Arbeit und Auskommen bot. Hals über Kopf erfolgt mit ihnen bisher Arbeit und Auskommen bot. Die Grenzbahnhöfe unseres Hab und Gut die Abreise in die Heimat. Die Grenzbahnhöfe unseres Landes boten in diesen ersten Kriegstagen das Bild einer wirren, modernen Völkerwanderung. — Auf dem Bild: Heimkehrende Deutsche auf der Fahrt vom Bundesbahnhof zum Badischen Bahnhof in Basel Aufnahme Kling-Jenny



In harter Arbeit wurde von den vorgeschobenen Truppen der Grenze entlang ein ununterbrochener Gürtel von Schützengräben, Unterständen, Artillerievorwerken ausgehoben und ausgebaut. «Die erste Linie» nannte man das. Es wäre das erste Hindernis gewesen, auf das eine einbrechende fremde Armee in unserem Lande gestoßen wäre. Diese Verteidigungsanlagen, obwohl zum Teil in den harten Jurakalk hineingepreßt, sind heute größtenteils zerfallen. — Bild: Infanterie beim Grabenbau auf den Höhen von Les Rangiers, dem wichtigsten Übergangspunkt vom Delberger Tal über den Jura in die Ajoie

Die Grenzbesetzungsbilder, die wir publizieren, wurden uns zum größten Teil in entgegenkommender Weise von der Generalstabsabteilung der Armee zur Verfügung gestellt. Der andere Teil stammt aus den Sammlungen verschiedener aktiver Offiziere. Wir danken denen herzlich, die uns unterstützten.

Bild rechts: Ulrich Wille wurde Anfang August 1914 von der Schweizerischen Bundesversammlung zum General und damit zum Höchstkommandierenden der Schweizerischen Armee gewählt. General Wille versah seinen Posten bis Kriegsende mit hohem militärischem Geschick und weitestgehendem Verständnis für die besondere Lage unseres Vaterlandes



Freischende Scheune im Largzipfel, die in den ersten Tagen des Krieges zusammengeschossen wurde, damit sie nicht der einen oder andern Partei Unterkunft biete. Die Drahtverhau im Vordergrund sind hart an der Grenze von unsern Soldaten errichtet worden



An der Grenze trafen täglich unsere Soldaten auf ihren Patrouillengängen mit deutschen Landstürmern zusammen, die auch den Bewachungsdienst versahen. Manches Gespräch entspann sich so her und hinüber, über die Verhältnisse im Innern Deutschlands und die Schrecken an der Front